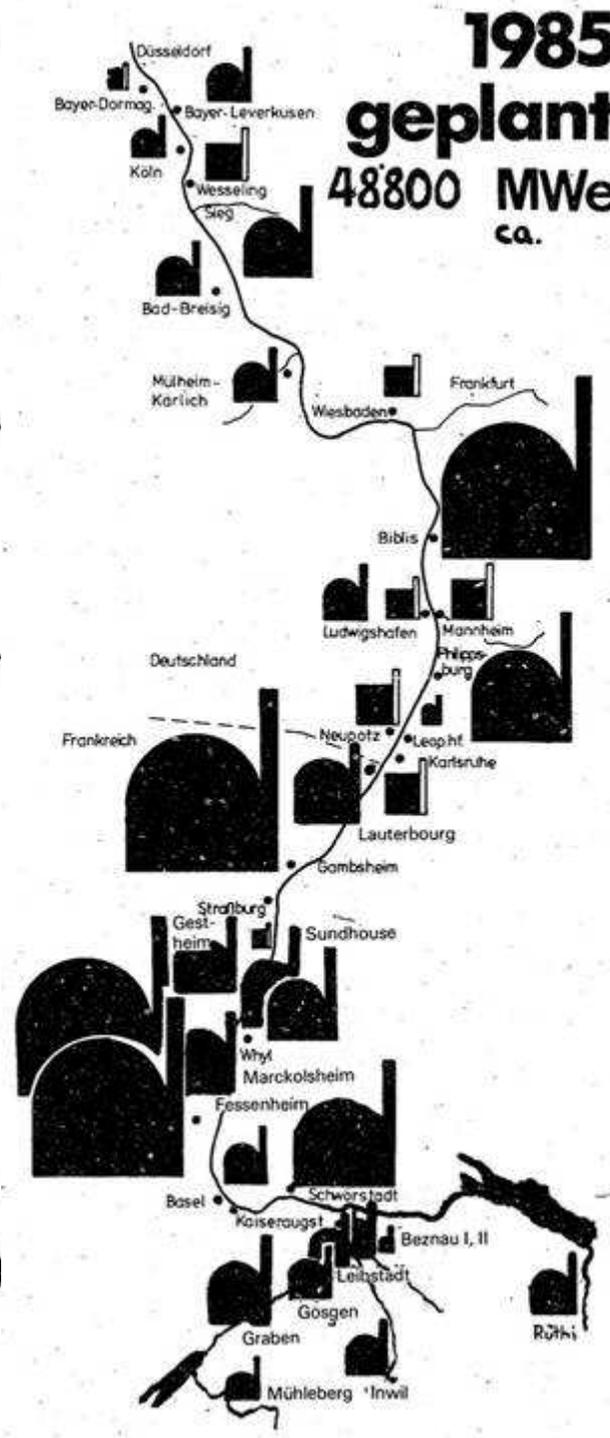
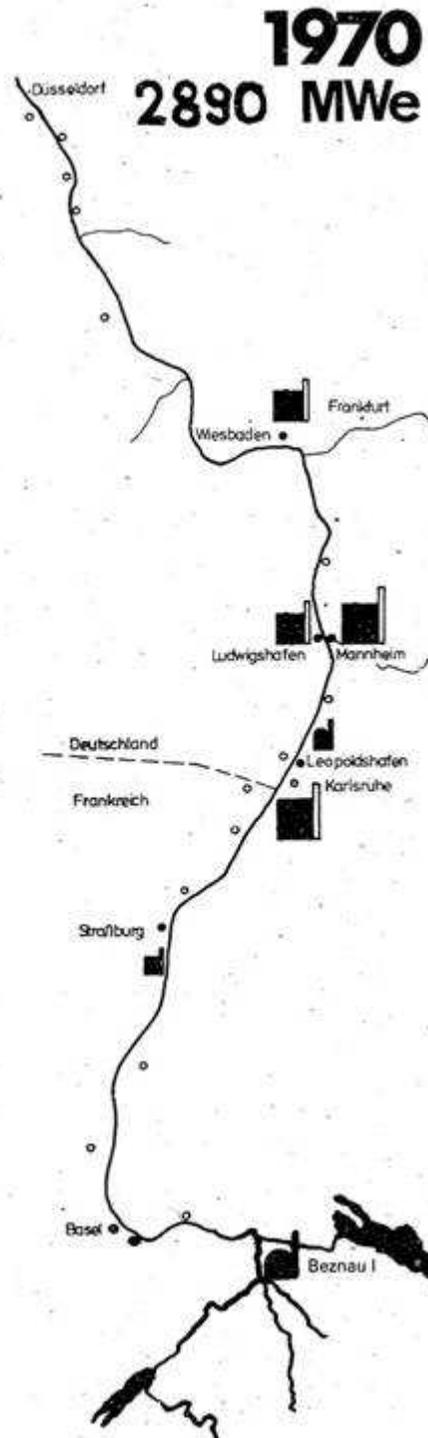


NAN HÄMMER GSANT!





Erklärung der 21 Bürgerinitiativen an die badisch-elsässische Bevölkerung:

Weil wir wissen,

- daß das geplante Atomkraftwerk bei Wyhl, sein Atom-Müll und seine künftige Ruine unser Land und unser Leben gefährden;
- daß der Betrieb des Atomkraftwerks und der nachfolgenden Industrie das Klima so verändert, daß den Landwirten, vor allem den Winzern die Existenz zerstört wird und sie als billige Arbeitskräfte in die Fabrik gehen müssen;
- daß die Atomingenieure keinen Schutz bieten können gegen Verseuchung der Luft, die wir atmen, des Wassers, das wir trinken, der Pflanzen und Tiere, die wir essen;
- **und weil wir nicht abwarten können, bis die Katastrophe da ist.**

Weil wir sehen,

- daß diese fahrlässigen Pläne nicht uns, sondern der Atomindustrie nützen, die unsere Existenz für ihre Profite aufs Spiel setzt;
- daß wir belogen werden mit Parolen wie: „Entweder Fortschritt oder Umweltschutz“ – Den Fortschritt schaffen wir mit unserer Arbeit. Wir lassen uns nicht einen „Fortschritt“ der Selbsterstörung aufzwingen;
- daß die KKW-Spezialisten von der Atomindustrie bezahlt sind und deshalb Illusionen verbreiten über 'saubere Arbeitsplätze auf Lebenszeit', obwohl sie es besser wissen müßten;
- **und weil wir nicht warten können, bis diese Illusionen explodieren.**

Weil wir gelernt haben,

- daß die Regierung in dieser Sache nicht neutral ist; daß Ministerpräsident und Wirtschaftsminister im Aufsichtsrat des Energieunternehmens sitzen; daß sie selbst Reklame machen für Atomstrom;
- daß die Regierung neutrale Wissenschaftler abwertet, die Bürgerinitiativen, d. h. die Selbstorganisation der Bevölkerung, bekämpft und die Bevölkerung täuscht;
- daß sie ihre Pläne notfalls mit Gewalt und gegen den Protest von fast 100 000 Einsprechern durchsetzen will;
- daß wir jetzt unsere Interessen nur noch selber, gemeinsam und entschlossen vertreten können;
- **und weil wir nicht dulden, daß unser Recht derart mißachtet wird.**

Deshalb

haben wir beschlossen, die vorgesehenen Bauplätze für das Atomkraftwerk Wyhl und das Bleiwerk in Marckolsheim gemeinsam zu besetzen, sobald dort mit dem Bau begonnen wird. Wir sind entschlossen, der Gewalt, die uns mit diesen Unternehmen angetan wird, solange passiven Widerstand entgegenzusetzen, bis die Regierungen zur Vernunft kommen.

Bürgerinitiativen Wyhl, Weisweil, Forchheim, Endingen, Seisbach, Regel, Emmendingen, Oberbairisches mitte Oberotweil, Aktion Umweltschutz Emmendingen und Freiburg, Aktiongemeinschaft gegen Umweltschädigung durch Atomkraftwerke Freiburg, Initiativgruppe Freiburg KKW NEIN, Association Féderative pour la Protection de la Nature, Section du Haut-Rhin/Section du Bas-Rhin, Comité Sauvagegarde de Fessenheim et de la plaine du Rhin, SOS plaine du Rhin, Groupe d'information pour la sauvegarde de l'environnement de MARCKOLSHEIM, ANAT, Ecologie et survie, Club Vosgien de Colmar Vosges Trotter Colmar, Association vie Naturelle Section Haut-Rhin 22 Avenue Ponceau Mulhouse.

Weil wir wissen,

- daß die Produktion auf der Basis von Blei, wie sie von den Chemischen Werken München in Marckolsheim geplant wird, eine große Gefahr darstellt für Menschen, Tiere und Pflanzen;
- daß die Behörden nicht imstande sind, unsere Umwelt vor dieser Verseuchung zu schützen;
- daß die Baugenehmigung erteilt wurde, ohne vorher umfassende Gutachten einzuholen;
- daß die von der Verwaltung angekündigten Maßnahmen die Gefahren nicht vermindern, sondern nur verbergen;
- daß die deutsche Bevölkerung, die es ja auch angeht, gar nicht befragt wurde;

Weil wir sehen,

- daß Ärzte und zuständige Wissenschaftler immer wieder einhellig auf die Gefahren hinweisen, die von der Bleiindustrie ausgehen;
- daß nicht einmal die gegenwärtigen Umweltschutzgesetze eingehalten werden;
- daß der ausgeschiedene Staub von Bleihütten Katastrophen hervorruft: Nordenham, Stolberg ...;
- daß für diese Fälle meistens gar keine vorbeugenden Maßnahmen getroffen wurden, und wenn, dann nutzlose;

Weil wir gelernt haben,

- daß die sogenannte „Untersuchung des öffentlichen Nutzens“ (enquête d'utilité publique) nur einen blassen Anschein von Demokratie hat;
- daß die Behörden die Ansicht der Bevölkerung überhaupt nicht berücksichtigen;
- daß wir alle jetzt verantwortlich handeln und die Zukunft unserer Kinder verteidigen müssen.

40 Jahre Platzbesetzung

- | | |
|------------------|--|
| 19. Juli 1973 | Bekanntgabe des neuen Standorts Wyhl |
| 10. Oktober 1973 | Antrag der KWS auf erste Teilerrichtungsgenehmigung |
| 5. November 1974 | Minister Eberle leitet das Genehmigungsverfahren ein - der Landtag von Baden-Württemberg stimmt zu |
| 12. Januar 1975 | Bürgerentscheid in Wyhl über den Verkauf des Geländes an die KWS |
| 11. Februar 1975 | Geländeverkauf der Gemeinde Wyhl an die KWS |
| 17. Februar 1975 | Baubeginn in Wyhl |

18. Februar 1975 – Widerstand auf dem Bauplatz und
Pressekonferenz der inzwischen 30 Bürgerinitiativen

Hinweis wegen Foto-Rechten:

Fotogalerie zum AKW Wyhl

www.bund-rvso.de/gallery.php?gid=58

Bei google sind unter „Richter Fotos Wyhl“
Zahlreiche Fotos zum Kampf gegen das
AKW Wyhl zu ersehen, vor allem in den
obersten 5 – 6 Reihen.

20. Februar 1975 – erste Räumung durch die Polizei

Hinweis wegen Foto-Rechten:

Fotogalerie zum AKW Wyhl

www.bund-rvso.de/gallery.php?gid=58

Bei google sind unter „Richter Fotos Wyhl“
Zahlreiche Fotos zum Kampf gegen das
AKW Wyhl zu ersehen, vor allem in den
obersten 5 – 6 Reihen.

Hinweis wegen Foto-Rechten:

Fotogalerie zum AKW Wyhl

www.bund-rvso.de/gallery.php?gid=58

Bei google sind unter „Richter Fotos Wyhl“
Zahlreiche Fotos zum Kampf gegen das
AKW Wyhl zu ersehen, vor allem in den
obersten 5 – 6 Reihen.

22. Februar 1975 – Kundgebung von ca. 28.000 Menschen
und Platzbesetzung

Hinweis wegen Foto-Rechten:

Fotogalerie zum AKW Wyhl

www.bund-rvso.de/gallery.php?gid=58

Bei google sind unter „Richter Fotos Wyhl“
Zahlreiche Fotos zum Kampf gegen das
AKW Wyhl zu ersehen, vor allem in den
obersten 5 – 6 Reihen.

Es folgt der Bericht zum
Atommüll in Asse

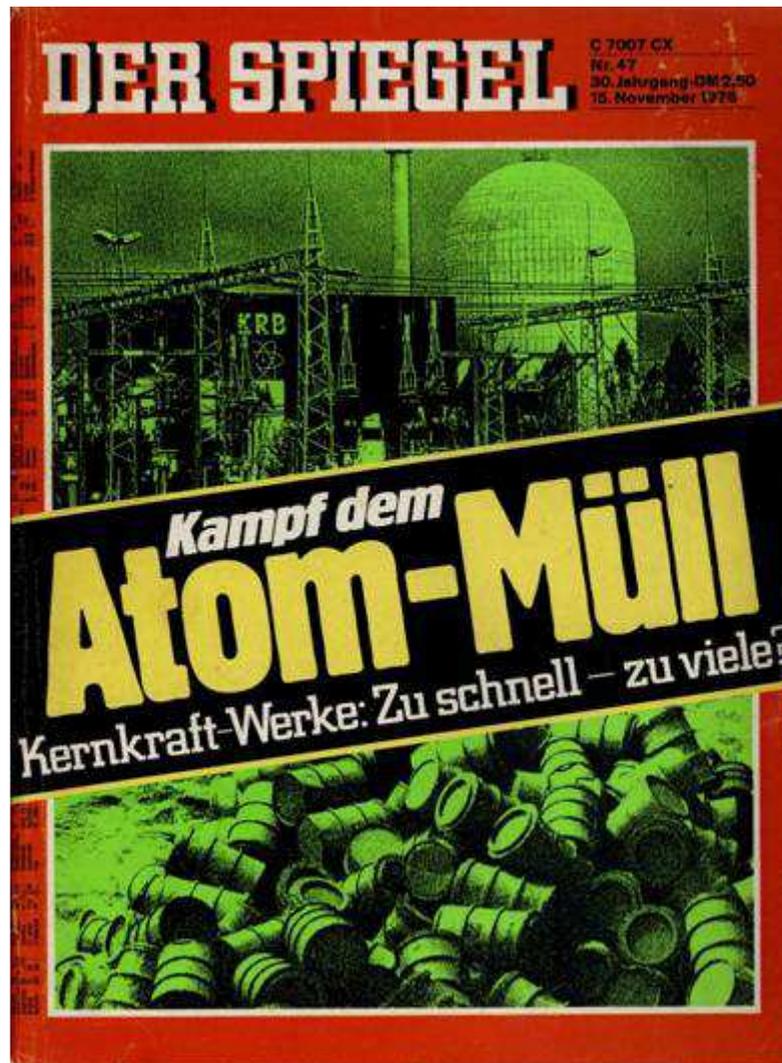
ASSE EINBLICKE



INFORMATIONEN ÜBER DIE SCHACHTANLAGE ASSE II

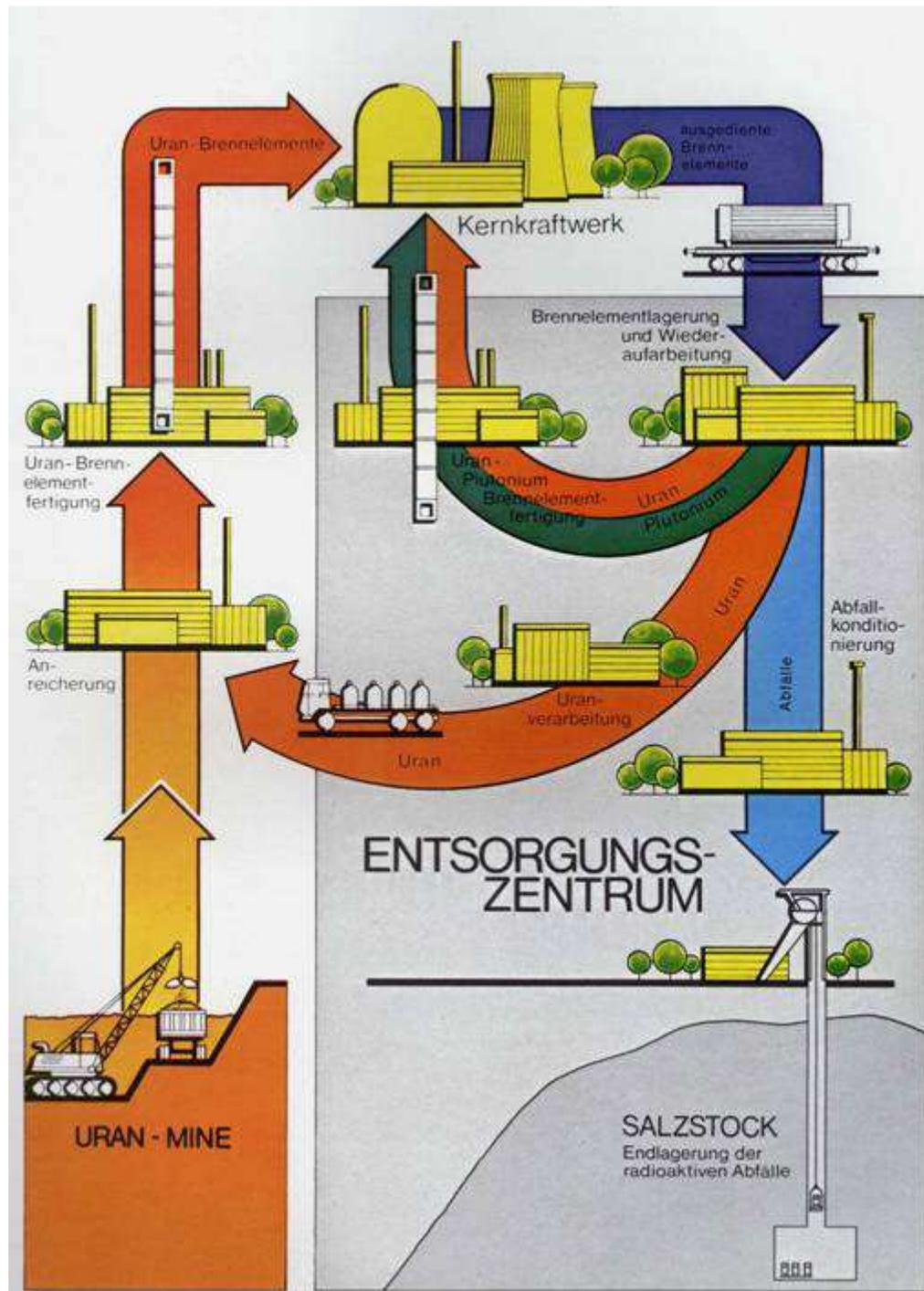
„Kein Problem, das nicht beherrschbar ist“

SPIEGEL-Interview mit Klaus Barthelt, Vorstandsvorsitzendem der Kraftwerk Union AG (KWU)



SPIEGEL: An der Entsorgung hat die Industrie nach Meinung des Bundesinnenministeriums, also der für die Genehmigung zuständigen Behörde, nicht genug gearbeitet.

BARTHELT: Wenn man nicht daran gearbeitet hätte, gäbe es heute weder die bereits praktizierte Wiederaufbereitung beim Kernforschungszentrum Karlsruhe noch die erfolgreichen Versuche der Abfall-Einlagerung in Asse sowie die Überführung hochaktiver Abfälle in eine endlagerfähige Form. Es gäbe nicht den Einsatz von plutoniumhaltigen Brennelementen in den Kernkraftwerken Kahl, Obrigheim und Gundremmingen. Es gäbe auch nicht das deutsche Projekt eines geschlossenen Entsorgungszentrums, ein auf der ganzen Welt akzeptiertes, geradezu vorbildliches Konzept.



Fachbesichtigung 1964:

„Auf der 750-Meter-Sohle befinden sich ein Sammelbecken für magnesiumhaltige Lauge, die in 79 Litern pro Tag aus alten Carnallit-Abbauen zufließt, sowie ein Behälter zum Auffangen des Tropfwassers aus dem Schacht. Dieses kommt aus drei Rissen, mit etwa 2 Litern pro Minute ... Laut Prof. Mohr kann der Wasserzulauf durch Zementieren eingedämmt werden.“

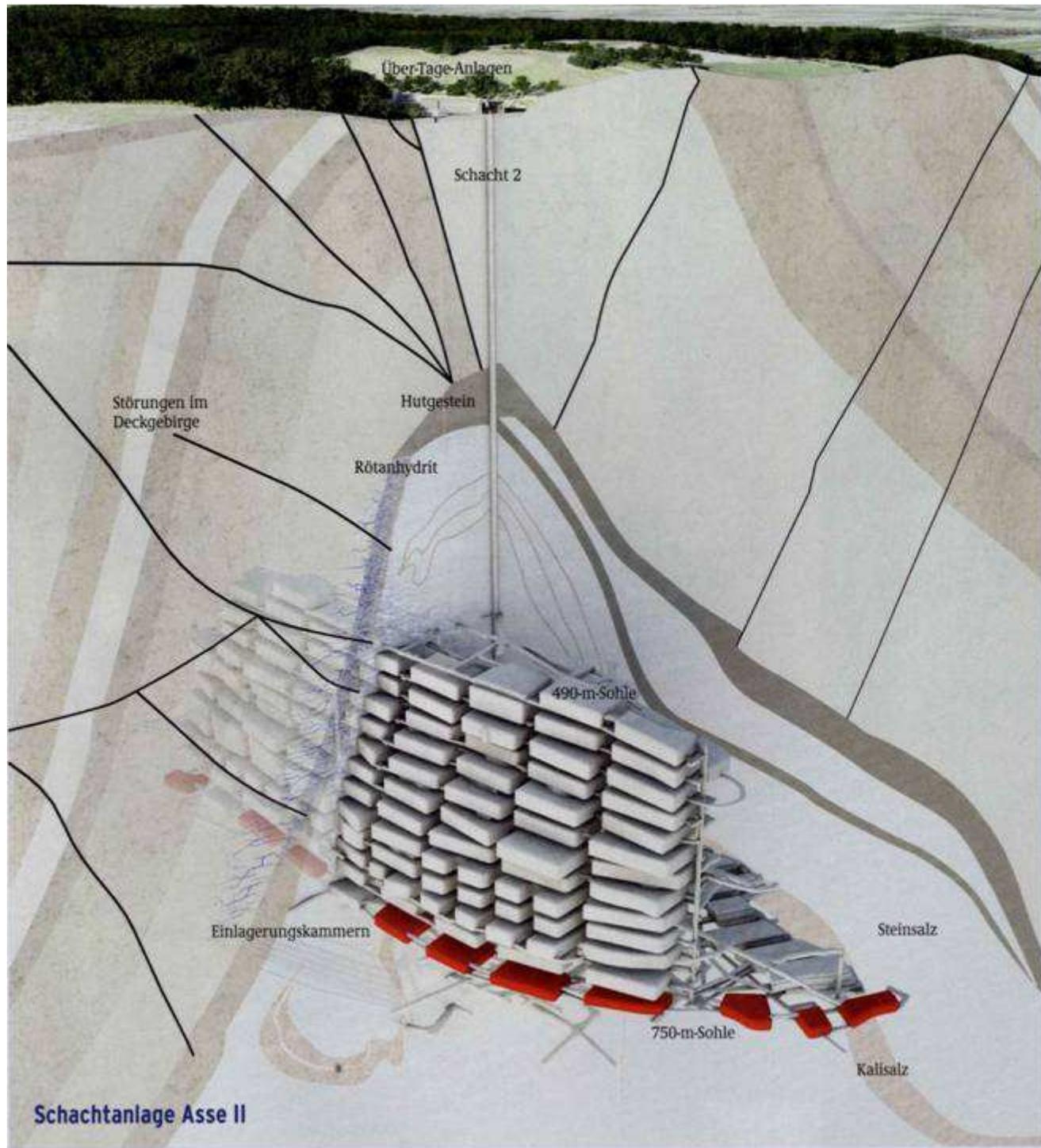
1972 - Staatssekretär im Bundeswissenschaftsministerium

Klaus von Dohnanyi:

„Das Eindringen von Wasser kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.“

Was ist die Schachtanlage Asse II?

“Ein „Forschungsbergwerk“,
in das niemals radioaktive Abfälle hätten
eingelagert werden dürfen.



► 1950 ►►►

1964 Die Steinsalzförderung im Schacht Asse 2 wird eingestellt.

1965 Die Bundesrepublik Deutschland (Gesellschaft für Strahlenforschung (GSF), später Helmholtz Zentrum München (HMGU)) kauft die Schachanlage Asse II für rund 800.000 DM. Das Institut für Tief Lagerung wird gegründet.

1967 - 1978 Faktische Endlagerung fast aller damals in Deutschland angefallenen schwach- und mittelradioaktiven Abfälle in der Schachanlage Asse II.

1967 - 1995 Forschungsarbeiten zur Eignung von Salz für die Endlagerung radioaktiver Abfälle (Einlagerungs- und Verschlusstechniken, Temperatur- und kombinierte Temperatur-Strahlungsversuche).

1974 - 1975 Bau von Bohrschacht Asse 4.

1976 Das Atomgesetz wird neu geregelt. Für die Endlagerung radioaktiver Abfälle ist nun ein Planfeststellungsverfahren erforderlich. Die bis 1978 geltenden Einlagerungsgenehmigungen für die Schachanlage Asse II haben jedoch weiterhin Bestand.

1976 - 1977 Bau einer Kaverne unterhalb von Bohrschacht Asse 4. Eine Einlagerung von radioaktiven Abfällen findet hier nicht statt.

1978 Die Einlagerungsgenehmigungen für die Schachanlage Asse II laufen aus.

1979 Antrag auf Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens für die Schachanlage Asse II nach dem Atomgesetz von 1976. Der Antrag wird nicht weiterverfolgt.

Abkippen schwachradioaktiver Abfälle



Temperaturversuche



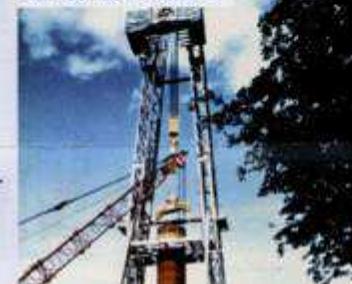
Abbau 5 / 750-m-Sohle 1967



Abseilen mittelradioaktiver Abfälle



Bau Schacht Asse 4



Stapeln schwachradioaktiver Abfälle



► 2010 ►►►

Seit 2010 Um bestehende Unsicherheiten und Wissenslücken über den Zustand der Einlagerungskammern und der Abfallbehälter zu beseitigen, wird eine Probephase (Faktenerhebung) durchgeführt. Die Einlagerungskammern 7 und 12 auf der 750-m-Sohle werden in drei Schritten exemplarisch untersucht. Parallel plant das BfS die Rückholung aller Abfälle bis zur Ausführungsreife.

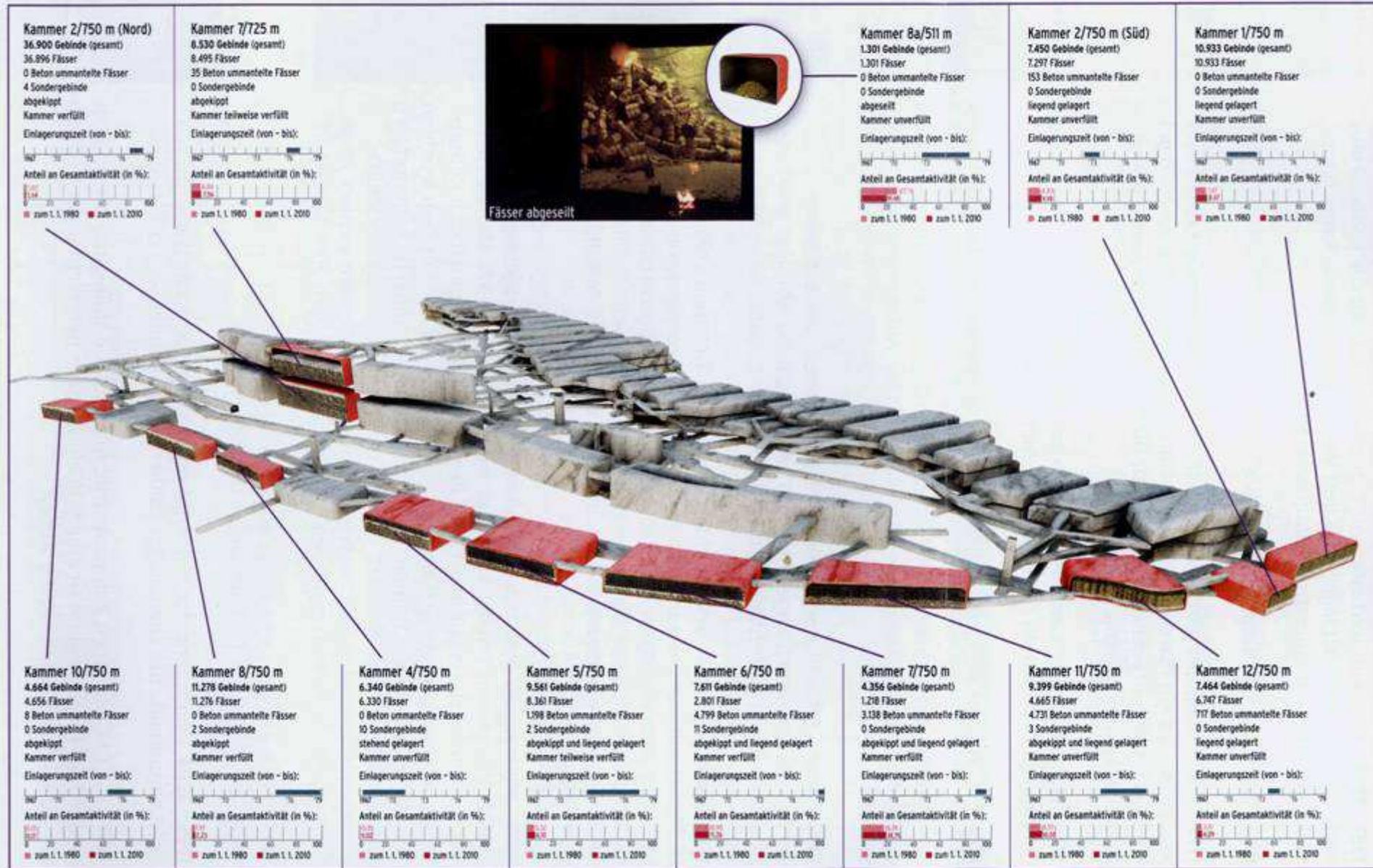
2012 Start der Probephase in 750 Metern Tiefe mit einer Bohrung durch das Verschlussbauwerk von Einlagerungskammer 7.

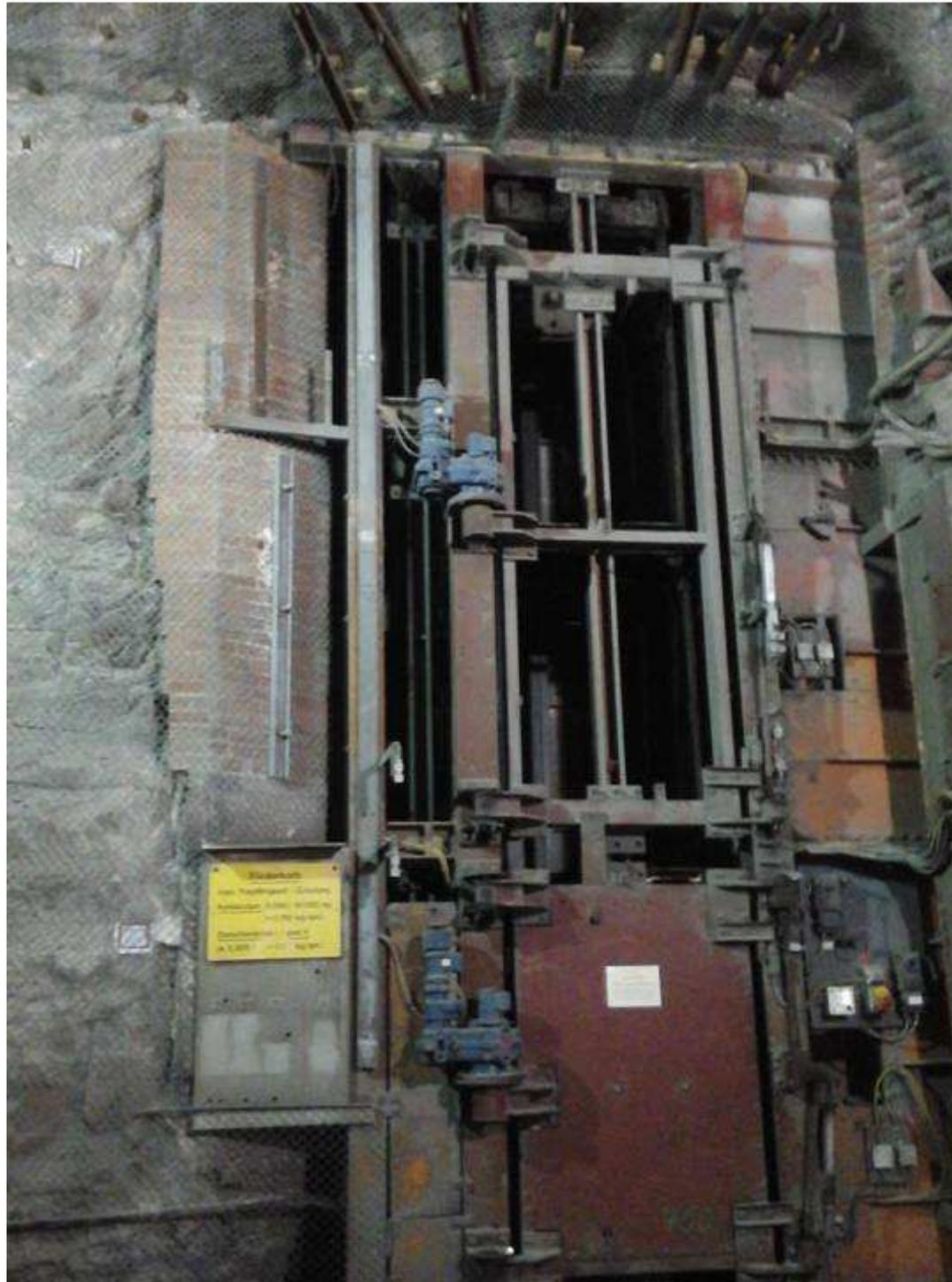
2013 Das „Gesetz zur Beschleunigung der Rückholung radioaktiver Abfälle und der Stilllegung der Schachtanlage Asse II“ tritt in Kraft. Es verpflichtet den Betreiber die Abfälle zurückzuholen, wenn dies radiologisch und sicherheitstechnisch möglich ist.

Arbeitsbereich vor Kammer 7 / 750-m-Sohle



Wann, wie und wo der radioaktive Abfall in der Schachanlage Asse eingelagert wurde







Zur Erinnerung an Ihren Besuch der INFO ASSE am 18. Dezember 2014





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Bürgerinitiative Weisweil e.V.
Kurt Schmidt

schmidt.kurt@t-online.de
oder
info@kkw-wyhl.de

Samstags-Forum Regio Freiburg:

mehr zur Reihe Ressourcenfieber/Rohstoffwende:

<http://ecotrinoa.de/pages/samstagsforum/samstagsforum-2015.php>

<http://ecotrinoa.de/pages/veroeffentlichungen/d-infos-deutsch.php>

**zu Partnern, Vortragsdateien, Online-Reader, Bürger-Info
der Reihe „Vom Ressourcenfieber zur Rohstoffwende. Wie wollen wir leben?“**

siehe Programm

<http://ecotrinoa.de/downloads/2015/Samstags-Forum-2015-1Ressourcenfieber-Rohstoffwende.pdf>

Förderhinweis:

Projekt „Vom Ressourcenfieber zur Rohstoffwende. Wie wollen wir leben?“

Gefördert aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für
Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Gefördert durch die

GlücksSpirale


Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

und von * ECO-Stiftung * ECOtrinoa e.V. * Ehrenamt

Bei den eigentlichen Vorträgen bzw. Podien und Führungen bzw. Seminar wurden jeweils das Vortragen und die Aussprache bzw. Diskussion im Saal bzw. vor Ort gefördert sowie das Aufbereiten der Vortrags-Dateien durch die Vortragenden für die Veröffentlichung zu Händen der Projektleitung.

Wir danken herzlich.


Ecotrinoa

Hrsg.: ECOtrinoa e.V., Post: Weiherweg 4 B, 79194 Gundelfingen

www.ecotrinoa.de, ecotrinoa@web.de